

Pressemitteilung

24. September 2014

Abbrucharbeiten bei „Elisa“: Zerstörung der Wohnanlage ist ein großer Verlust für die Backsteinstadt Hamburg

Die Hamburgische Architektenkammer kritisiert die aktuellen Abrissmaßnahmen an der Wohnanlage Elisabethgehölz, die die Beseitigung der Wohnanlage vorbereiten. Die Zerstörung des gestalterisch und geschichtlich bedeutsamen Ensembles ist ein großer Verlust für die Backsteinstadt Hamburg und muss Anlass sein für den besseren Schutz von Klinkerbauten.

Aktuell werden von Vattenfall im Auftrag des Immobilieneigentümers vhw Abriss- und Grabungsmaßnahmen an der Wohnanlage vorgenommen, um neue Fernwärmeleitungen in den Vorgärten zu verlegen. Die Maßnahmen sind nach Aussage der vhw (Pressemitteilung vom 12.9.2014) für den Abriss der Bestandsbauten und den Bau einer neuen Wohnanlage notwendig. Die Zerstörung von Backsteinmauern und Vorgärten muss man somit als ersten Schritt zur Beseitigung der Wohnanlage werten.

Da die Genehmigungen zum Abriss von Politik und Verwaltung – trotz großer Proteste von Anwohnern, aber auch Architekten und Bauhistorikern – erteilt wurden, ist dies rein rechtlich nicht zu beanstanden, bleibt aber dennoch kritikwürdig. Der Bebauungsplan Hamm-Nord, der die planerische Grundlage für die Wohnanlage bildet, ist einst von Fritz Schumacher persönlich angefertigt worden. Die in diesem Bereich entstandenen Backstein-Wohnviertel gehören zum Kern des „Neuen Bauens“ der Weimarer Republik in Hamburg. Die Gebäude selbst stammen vom Architekten Ernst H. Dorendorf, dessen weitere, gestalterisch ähnliche Wohnanlagen in Hamburg unter Denkmalschutz stehen – weshalb „Elisa“ diesen Schutz trotz fein detaillierter Fassaden nicht erhielt, bleibt vollkommen unverständlich.

Der nun begonnene und wohl nicht mehr zu stoppende Abriss eines herausragenden Wohnensembles birgt die Gefahr eines Schneeball-Effekts: Weitere Grundeigentümer im Stadtteil könnten sich ermuntert fühlen, sich ebenfalls ihres historischen Gebäudebestands zu entledigen. Damit ginge dieses für Hamburg einzigartige geschlossene Wohngebiet aus den 20er und 30er Jahren unwiederbringlich verloren. Das Schicksal der „Elisa“ muss Mahnung und Handlungsaufforderung an Denkmalschutz, Bezirkspolitik und Stadtentwicklungsbehörde sein, dieses wertvolle Erbe endlich besser zu schützen.

Für Rückfragen:
Claas Gefroi
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hamburgische Architektenkammer
Tel.: (040) 441841-15
E-Mail: gefroi@akhh.de



Grindelhof 40
20146 Hamburg

Telefon
(040) 44 18 41-0

Telefax
(040) 44 18 41-44

E-Mail
info@akhh.de

Internet
www.akhh.de